

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung

für Groß-Gelsenkirchen

Ersteinst täglich, auch Sonntags. — Verkaufspreis: halbmorgens 10 Pf., abends 15 Pf. — Abonnement: monatlich 2,25 RM mit Zustellgebühr. — Abgabe: 15 Pf. monatlich extra. — Anzeigenpreis: am einseitigen 10 Pf. Familien-Anzeigen und Inserate nicht abnehmbarer Art 5 Pf. Reichstagswahl, für Wahlkreise 12 Reichstagswahl. — Restanten 50 Reichstagswahl.

Hauptredaktion: Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 27. — Druck: Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19. — Telefon: 1111. — Telegramm: 1111. — Postamt: Gelsenkirchen. — Abgabe: 15 Pf. monatlich extra. — Anzeigenpreis: am einseitigen 10 Pf. Familien-Anzeigen und Inserate nicht abnehmbarer Art 5 Pf. Reichstagswahl, für Wahlkreise 12 Reichstagswahl. — Restanten 50 Reichstagswahl.

Die Reichsregierung stimmt dem Viererpakt zu.

Die Forderungen Deutschlands auf Revisionsmöglichkeit der Verträge, auf Gleichberechtigung und Abrüstung sind weitgehend berücksichtigt. — Vertragsdauer: zehn Jahre mit einer zweijährigen Kündigungsfrist.

Der Versuch einer Isolierung Deutschlands vereitelt.

Vor der Dreier-Konferenz über die Abrüstung in Paris.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftst.)

Die Reichsregierung hat sich am Mittwochabend mit dem Viererpakt, so wie er sich nach den letzten Verhandlungsvorläufen der Franzosen gestaltet hat, ihre Zustimmung zu geben. Die Paraphierung wird also am Donnerstagmorgen in Rom erfolgen, während der deutsche Text noch im Laufe der Nacht vorbereitet werden soll. Staatssekretär von Helldorf hat vor der Presse eine Reihe von Erklärungen gegeben, worin er den Entschluss der Reichsregierung begründete und vor allem unterstrich, dass die deutsche Regierung nichts preisgegeben hat und dass sie keinerlei Opfer materieller oder ideeller Art gebracht hat.

Der Pakt ist entstanden aus dem Ideenkreis Mussolinis, war in zum ersten Mal der Versuch gemacht worden, einen solchen Vertrag nicht auf einer Konferenz, sondern durch unmittelbare Verhandlungen zwischen den Hauptmächten mit Hilfe des Telephons zustande zu bringen, ein Versuch, der sich jedenfalls nach der deutschen Meinung nicht gerade bewährt hat. Freilich ist es den Franzosen nicht gelungen, ihre Forderungen durchzusetzen, sondern nur, sie in diesem Vertrag nicht verwirklicht werden konnte, ist auch nicht beabsichtigt, sondern nur zur weiteren Verhandlung zu finden, die allen beteiligten Mächten genügen können. Die große politische Bedeutung des Abkommens wird vielmehr darauf zurückgeführt, dass jetzt persönliche Zusammenkünfte der vier Mächte in Aussicht genommen sind.

Bei denen dann nachgeholt werden kann, was diesmal verfehlt wurde.

Der Vertrag, so wie er jetzt vorliegt, bedeutet auch in seinem Inhalt eine Neuerung: er verzichtet auf die früheren Bemühungen um eine Stabilisierung des Friedens in Form eines Götterfriedens; er ist hineingestellt in den Völkerbund. Das ist nicht eine Konzession an Frankreich, sondern an die europäische Welt, obwohl damit vielleicht ungewollt eine starke Stütze gegenüber den bisherigen Versuchen des Völkerbundes zum Ausdruck kommt. Die Forderung der Entwurzung der europäischen Angelegenheiten soll aber in der Hand der vier Mächte liegen, mit dem Ziel einer Zusammenarbeit auf Erhaltung des Friedens.

Die entscheidenden Fragen sind in dem Artikel 2 über die Revision des Friedensvertrages und in dem Artikel 3 über die Abrüstung enthalten. Die Franzosen sind hier mit ihren Vorzügen nicht durchgekommen. Es wird vom deutschen Standpunkt aus wohl als Fortschritt gewertet werden, dass zum ersten Mal in einem internationalen Vertrag der Artikel 19 des Völkerbundes, der von einer Revisionsmöglichkeit der Verträge spricht, gewissermaßen zur Diskussion gestellt wird, was bisher immer von den Franzosen verbuddelt worden konnte. Frankreich hat zwar als Gegengewicht darauf bestanden, dass auf den Artikel 10 verzichtet wurde. Das ist aber nach deutscher Ansicht belanglos, weil der Artikel 10 als Ausdrucksform der Einigkeit allein entscheidender Bedeutung bleibt. Gegen den Widerstand der Engländer haben die Franzosen auch erreicht, dass der Artikel 16 über die Sanktionen in diesem Rahmen hineingenommen wurde. Nach deutscher Meinung ist das unwichtig, weil nicht von seinem Aufbau, sondern nur von seiner Anwendung die Rede ist. Der Artikel ist aber in seiner jetzigen Gestalt unanwendbar.

Das Hauptgewicht der Verhandlungen der letzten vier Wochen hat aber auf

dem Problem der Gleichberechtigung und der Abrüstung

gelegen. Wir haben von vornherein angeboten, das über das Maß unserer Abrüstung in eine Aussprache mit den übrigen Mächten einzutreten würde. Die Franzosen sind aber in ihren Forderungen sehr weit gegangen und haben eine ausgedehnte Zustimmung der übrigen Mächte, also ein Vetorecht beantragt. Beide Teile sind nicht durchgekommen, geblieben ist schließlich nur eine Formulierung, die zunächst an die Hoffnung eines Ergebnisses der Genfer Konferenz feilt, dann aber davon irrt, dass die Fragen, die in Genf offen blieben, unter den vier Mächten geprüft werden sollen. Womit wir also die Möglichkeit haben, jederzeit in diesem Gremium die Abrüstung wieder anzufangen zu machen. Selbstverständlich bleibt die Erklärung der fünf Mächte vom 11. Dezember voll in Kraft, die deutsche Gleichberechtigung bleibt weiterhin als unbedingte Forderung. Ebenso bleibt das Programm, das der Reichstagsrat im Reichstag entwickelt hat, seine volle Gültigkeit.

In Artikel 4, der den wirtschaftlichen Fragen gewidmet ist, ist ursprünglich auch die Kolonialfrage aufgeführt, sie ist aber späterhin als nicht aktuell zurückgestellt worden. Schließlich ist festzustellen, dass der Vertrag in vier Sprachen ausgearbeitet wird, wobei aber der französische Text in Streitfällen entscheidend bleibt und dass er nach der Ratifizierung auf zehn Jahre in Kraft bleibt, wobei nach dem achten Jahr eine Kündigungsfrist von zwei Jahren vorgesehen ist. Auch die Abrüstung ist sich natürlich darüber im Klaren, dass der Vertrag so bei weitem nicht die Erwartungen erfüllt, mit denen man ursprünglich an ihn herangegangen ist. Sie geht aber davon aus, dass nicht der Vertrag selbst das Wesentliche ist, sondern die Tatsache, dass in diesem Augenblick ein solcher Vertrag überhaupt abgeschlossen werden konnte.

weil damit der Versuch einer neuen Isolierung Deutschlands zunächst gemacht worden ist. Den Schaden davon hätte dann ja auch in erster

Linie die Weltwirtschaft getragen, denn die Londoner Konferenz hätte sehr viel bessere Aussichten gehabt, wenn aus diesen Verhandlungen ein Vertrag zustande gekommen wäre, der einen sichtbaren Fortschritt zur Entspannung bedeutete hätte.

Jedenfalls ist, nachdem das Kabinett Hitler auch jetzt wieder den Beweis seines guten Willens gegeben hat, Frankreich jeder Vorwand genommen, seine Abrüstung noch weiter hinauszuschieben — und das ist die entscheidende Frage, die sich jetzt in den Vordergrund drängt: Donnerstagsabend beginnt in Paris eine Aussprache zwischen Amerika, England und Frankreich, die auf Amerikas Wunsch angelegt ist und in der Frankreich nun vor die Entscheidung gestellt werden soll, ob es weiterhin die Abrüstungskonferenz sabotieren will, oder ob es durch Änderung seiner Haltung in Genf bereit sein wird, eine Besserung der internationalen Beziehungen zu schaffen und dadurch der Londoner Konferenz die Wege zu ebnen.

Der Wortlaut des Paktes.

» Berlin, 7. Juni. (Drahtb.)

Der Viererpakt, über dessen Paraphierung sich die beteiligten Regierungen nunmehr geeinigt haben, hat folgenden Wortlaut:

„Vertrag der Bekandigung und Zusammenarbeit.“

Der deutsche Reichspräsident, der Präsident der französischen Republik, Seine Majestät der König von Großbritannien usw. und Seine Majestät der König von Italien

Im Bewusstsein der besonderen Verantwortung, die ihnen die Aufgabe ihrer händigen Vertretung im Völkerbund und gegenüber dem Völkerbund selbst und seinen Mitgliedern auferlegt, und die sie aus ihrer gemeinsamen Unterzeichnung der Abmachungen von Locarno ergibt, in der Uebereinkunft, dass der Zustand des Unabhangs, in dem sich die Welt befindet, nur durch eine Verständigung ihrer Völker erreicht werden kann, die geeignet ist, in Europa das Vertrauen auf dem Frieden zu festigen, getreu den Verpflichtungen, die sie durch die Völkerbundsatzung, die Verträge von Locarno und den Brandt-Kellogg-Pakt übernommen haben und beabsichtigen, als Grundlage in der in Genf am 11. Dezember 1932 von ihnen unterzeichneten Erklärung der Abrüstungskonferenz, unterzeichneten Erklärung, und am 2. März 1933 von der politischen Kommission dieser Konferenz angenommen worden ist, in dem Bestreben, allen Bestimmungen der Völkerbundsatzung ihre volle Wirksamkeit zu verleihen, unter Beachtung der Methoden und Verfahrensmethoden, die darin vorgesehen sind, und denen sie nicht widerhandeln wollen, unter Achtung der Rechte eines jeden Staates, über die nicht ohne Mitwirkung des Völkerbundes verfügt werden kann, sind übereingekommen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen und haben ihre Bevollmächtigten ernannt, die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Die hohen vertragsschließenden Teile werden sich über alle Fragen, die sie angehen, in Gütlicher Weise einig sein. Sie verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens zu verwirklichen.

In Anbetracht der Völkerbundsatzung, insbesondere ihrer Artikel 10, 16 und 19, beschließen die hohen vertragsschließenden Teile unter sich und unter Berücksichtigung der Methoden und Verfahrensmethoden, die darin vorgesehen sind, und denen sie nicht widerhandeln wollen, unter Achtung der Rechte eines jeden Staates, über die nicht ohne Mitwirkung des Völkerbundes verfügt werden kann, sind übereingekommen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen und haben ihre Bevollmächtigten ernannt, die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Die hohen vertragsschließenden Teile werden sich über alle Fragen, die sie angehen, in Gütlicher Weise einig sein. Sie verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens zu verwirklichen.

Die Passauer Pfingst-Tagung des V.D.A.



Bei herrlichem Pfingstwetter fand in Passau die ursprünglich für Regensburg vorgesehene große Tagung des V.D.A. statt. V.D.A.-Jugend jubelt dem Reichstatthalter Ritter von Epp zu, als er zur Tagung in Passau eintrifft.

Die hohen vertragsschließenden Teile verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens zu verwirklichen.

Artikel 3.

Die hohen vertragsschließenden Teile verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens zu verwirklichen.

Artikel 4.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Die hohen vertragsschließenden Teile beschließen, im Hinblick auf die in den Bestimmungen des Völkerbundes enthaltene Forderung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von allgemeinem Interesse sind.

Artikel 5.

Dieser Vertrag wird für eine Dauer von zehn Jahren, gerechnet von seinem Inkrafttreten an, abgeschlossen. Wenn keine der hohen vertragsschließenden Teile den anderen vor Ablauf des achten Jahres seine Absicht mitteilt, den Vertrag zu beenden, gilt er als erneuert und bleibt ohne zeitliche Beschränkung in Kraft, wobei jeder der hohen vertragsschließenden Teile die Befugnis hat, den Vertrag durch eine zu diesem Zweck mit einer Frist von zwei Jahren abzugebenden Erklärung zu beenden.

Artikel 6.

Dieser Vertrag, der in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache abgefasst ist, wobei im Falle von Abweichungen der französische Wortlaut maßgebend ist, soll ratifiziert, und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Rom niedergelegt werden. Die italienisch-italienische Regierung wird jedem der hohen vertragsschließenden Teile eine beglaubigte Abschrift des Protokolls über die Niederschreibung überreichen.

Dieser Vertrag tritt in Kraft, sobald alle Ratifikationsurkunden niedergelegt worden sind. Er soll im Sekretariat des Völkerbundes gemäß den Bestimmungen der Völkerbundsatzung eingetragenen werden.

Geschehen in Rom, am ... in einem Exemplar, das im Archiv der italienischen Regierung niedergelegt bleibt, und von dem jedem der hohen vertragsschließenden Teile eine beglaubigte Abschrift überreicht werden wird.

Sie zu Urkund dessen haben die genannten Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Große Friedensrede Mussolinis.

„Der Viererpakt ist nur die Grundlage zu weiterer politischer Arbeit.“

Paraphierung im Palazzo Venezia.

» Rom, 7. Juni. (Drahtb.)

Die außenpolitische Rede, die Mussolini am Mittwoch im italienischen Senat hielt, stellte nicht nur den bisherigen Höhepunkt in der Laufbahn dieses Staatsmannes dar, sondern ist wohl auch eine der bedeutendsten Friedensreden, die bisher überhaupt gehalten worden sind.

Mussolini schilderte in etwa dreiviertelstündigen Ausführungen, die er lebhaft und oftmals von herzlichem Beifall unterbrochen machte, die Vorgeschichte und die Bedeutung des Viererpaktes. Er verließ dann die Fassung seines ursprünglichen Entwurfs mit der Fassung, die nunmehr paraphiert werden soll, wobei er Punkt für Punkt vorlas. Unablässig sprach er in nachdrücklichen Worten über den Geist, der es möglich gemacht habe, endlich zu einer Einigung zu gelangen, wobei er in einzelnen die Haltung Englands, Frankreichs, Deutschlands und schließlich Italiens feinschmeckend lobte. Beifall unterbrach jedesmal die Schilderung der einzelnen Vorgänge.

An der Stelle, an der Mussolini von dem persönlichen Geist Hitler's sprach, brach im ganzen Hause spontaner und minutenlang anhaltender Beifall aus.

Die Abrüstungskonferenz bis zum 27. Juni vertagt.

» Genf, 7. Juni. (Drahtb.)

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat am Mittwoch einstimmig beschlossen, sich bis zum 27. Juni zu vertagen. Diese Vertagung wurde von Sonderboten mit dem Hinweis begründet, dass ihm nach dem letzten Beschluss des Hauptausschusses jetzt die Forderung der privaten Besprechungen mit den Mächten zur Vorbereitung der zweiten Sitzung übertragen worden sei. Der Vorschlag wurde von Vizepräsident Adolphe Untermyer unterstützt.

Die Entführung der Brüder Rotter.

Prozessbeginn in Baduz.

» Baduz, 7. Juni. (Drahtb.)

Der Prozess wegen des Anschlages auf die Brüder Schae, genannt Rotter, begann am Mittwoch vormittag vor dem Kriminalgericht unter hohem Andrang des Publikums mit der Verlesung der Anklageschrift. Diese richtete sich gegen den Studenten Peter Weinberger, dessen Unfall, den Sturmabteiler Rudolph Schaeber, den Chauffeur Eugen Frommelt und schließlich gegen den Architekten Franz Wodde.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen. Rudolph Schaeber erklärte, wie in ihm die Empörung gewachsen sei, dass die Familie Schae in Liechtenstein ein Asyl fand, nachdem sie in Berlin so bedeutende Schulden hinterlassen hatte. Am Abend selbst wirkte Schaeber nicht mit. Neu in die Angelegenheit schied, dass Fritz Schae während der Fahrt verhaftet habe, ihn zu verurteilen. Er habe geglaubt, weil die Schae's auch die deutsche Staatsangehörigkeit bejahen, sei es nicht geboten, wenn sie mit Gewalt nach Deutschland zurückgebracht würden. Er erklärte, alles sei Dienst am Vaterland gewesen, da er sein Land von der Schande habe befreien wollen.

Peter Weinberger wurde dann eingehend über die Motive und die Vorgeschichte der Tat befragt. Er erklärte, dass er mit Entschiedenheit über das Verhalten der Rotter im Berliner Theaterbetrieb gelesen habe und mit seinen Freunden am Technikum in Konstanz übereingekommen sei, dass man etwas tun müsse, um die Schae's dem Verfall in Deutschland auszuliefern. Peter Weinberger erklärte, dass er sich nicht bewusst gewesen sei, dass Angeklagter in ihm. Es folgte das Verhör der beiden weiteren Angeklagten, des Architekten Wodde und des Chauffeurs Frommelt.

Revolveranschlag auf Benizelos.

Seine Frau und zwei weitere Personen verletzt.
* Athen, 7. Juni. (Drath.)

Am Dienstag gegen 23 Uhr wurde auf den ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Benizelos ein Anschlag verübt. Als Benizelos mit seiner Frau sich auf der Rückfahrt von Kifissia nach Athen befand, wurde sein Kraftwagen von einem anderen Kraftwagen verfolgt, dessen Insassen über 40 Schüsse abgaben. Benizelos wurde aber nicht getroffen, sondern erlitt nur leichte Verletzungen durch Glasplitter. Seine Frau und der Kraftwagenführer wurden von mehreren Kugeln getroffen, befinden sich jedoch nicht in Lebensgefahr. Ein Beamter wurde schwer verletzt. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

Der Mörder des afghanischen Gesandten im Verhör.

* Berlin, 7. Juni. (Drath.)

Der Mörder des afghanischen Gesandten, der Student Samai Sabi, ist am Dienstagabend erneut einem Verhör unterzogen worden. Der Mörder erklärte, er bereue seine Tat nicht. Er habe die Mordtat aus Rache begangen, weil der afghanische Gesandte in Kabul die afghanische Regierung durch seine Verhaftung der afghanischen Gesandten in Berlin ausprobiert habe.

Deutsches Beileid in Kabul.
* Moskau, 7. Juni. (Drath.)
Nach einer Meldung aus Kabul hat der deutsche Gesandte der afghanischen Regierung sein Beileid zur Ermordung des afghanischen Gesandten in Berlin ausgesprochen.

Empfang des neuen Oberpräsidenten von Hessen-Nassau.

* Kassel, 7. Juni. (Drath.)

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Göring hat heute der Empfang des neuen Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, sowie seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth, stattgefunden. Die Stadt hatte reichen Schmuck angelegt. In allen Örtlichkeiten der Provinz, die der Zug durchfuhr, wurde der neue Oberpräsident auf das freundlichste begrüßt. Ministerpräsident Göring und Prinz Philipp von Hessen schritten nach dem Eintreffen in Kassel die Front von Schupo, SS, SA und Stadtmilitärabteilung ab und begrüßten die Vertreter der Reichswehr, der Polizei sowie der Behörden.

Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer hielt im Großen Saal des Schlosses, dem früheren Residenzschloß des Landgrafen von Hessen, die Begrüßungsansprache. Die städtischen Körperschaften hatten einstimmig beschlossen, Ministerpräsident Göring das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Zusammenarbeit der Ober- und Regierungspräsidenten mit den Gauleitern der NSDAP.

* Berlin, 7. Juni. (Drath.)

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Da die Gauorganisation der NSDAP die Aufgabe hat, die Bevölkerung in den Gauorganisationen zu sammeln, zu erziehen und zu führen, so ist es die Aufgabe der Gauorganisationen, die Bevölkerung in den Gauorganisationen zu sammeln, zu erziehen und zu führen.“

Veröffentlichung der Transferregelung

voraussichtlich Donnerstag.

(Drath. unserer Berliner Schriftst.)
Die Unterabteilungen des Reichsbankpräsidenten über die künftige Gestaltung des Transfers haben auch am Mittwoch noch den ganzen Tag gearbeitet. Soweit wir wissen, sind die Mitteilungen im wesentlichen zum Abschluß gekommen. Donnerstag ist eine Kabinettsitzung in Aussicht genommen, in der sehr wahrscheinlich auch der Reichsbankpräsident über die Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen über die Transferregelung in Briefen berichtet werden wird. Der Reichsbankpräsident wird am Donnerstag, wie in Zukunft die Schenkung des Reichsbankpräsidenten der Reichsbank und die Abwicklung unserer ausländischen Schuldverhältnisse festgestellt werden soll. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß am Donnerstag bereits die Entscheidung über die Transferregelung getroffen wird.

NSD. und KPD. im Saargebiet verboten.

* Saarbrücken, 7. Juni. (Eig. Drath.)

Nach Beschluß der Regierungskommission vom 7. Juni sind die nat.-soz. Betriebszellen-Organisation (NSBZ) und die kommunistische revolutionäre Gewerkschafts-Organisation (KGO) im Saargebiet verboten worden.

Der Fehlbetrag des Reiches.

Gesamtfahrbetrag: 1,88 Milliarden. - Steigerung i. J. 1932 nur um 190 Mill.

Nicht ungünstiger Abschluß.

(Drath. unserer Berliner Schriftst.)

Ende des vorigen Jahres hat die Finanzlage des Reiches eine gewisse Umkehr erreicht, weil die Einnahmen aus Steuern und Zöllen nicht in dem erwarteten Umfang eingingen. Bis in die letzte Zeit hinein ist namentlich in der ausländischen Währung der Fehlbetrag des Reiches benutzt worden, um den finanziellen Zusammenbruch darzustellen und damit die innenpolitischen Verhältnisse zu inszenieren. Nach den wenigen Tagen haben sich diese Informationen in der französischen Presse eine wesentliche Rolle gespielt. Inzwischen hat aber das Reichsfinanzministerium den Abschluß für das Rechnungsjahr 1932 beilehnig festgestellt. Am 1. Juni 1933 betrug der Fehlbetrag des Reiches 1,88 Milliarden. Der Fehlbetrag ist im Vergleich mit dem Fehlbetrag des Jahres 1932 um 190 Millionen RM. vermindert.

Ende des Rechnungsjahres 1931 war beim ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 1690 Millionen RM. vorhanden.

Gegen unlauteren Wettbewerb im Zeitungswesen.

Eine Entschließung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Berlin, 6. Juni.

Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, dessen Vorstand vor einiger Zeit gleichgeschaltet und der Führung des nationalsozialistischen Verlagsdirektors Mann (Verlag Eher, Völkischer Beobachter usw.), des langjährigen Mitarbeiters Adolf Hitler, unterstellt wurde, hat dieser Tage einstimmig die folgende Entschließung zur Frage des unlauteren Wettbewerbs im Zeitungswesen angenommen:

„Dem Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sind in letzter Zeit zahlreiche Berichte und Beschwerden über Mißstände zugegangen, die sich auf dem Gebiet des Wettbewerbs der Zeitungen untereinander herausgebildet haben. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat stets den Grundsatz vertreten, daß ein gesunder Wettbewerb im Zeitungswesen notwendig ist, weil damit zugleich eine Leistungssteigerung und Hebung der geistigen Werte der Zeitung verbunden ist. Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hält an diesem Grundsatz auch weiterhin fest.“

Die Methoden, die in letzter Zeit — wie aus den eingegangenen Berichten hervorgeht — im Wettbewerb der Zeitungen untereinander in großem Umfang angewandt werden, haben aber mit einem freien Leistungswettbewerb nichts mehr zu tun. Sie sind vielmehr der Ausübung eines überlegenen und damit unangelegenen Konkurrenzkampfes, der sich auf die Dauer für alle Beteiligten wirtschaftlich nachteilig auswirken muß. Auf dem Gebiet der Abonnements- und Anzeigenwerbung sind vielfach von Verbern, insbesondere von Kolonnen, Mittel angewandt worden, die sowohl gegen die guten Sitten wie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen und daher aufs schärfste zu mißbilligen sind.

Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hat sich mit den vorliegenden Beschwerden eingehend befaßt. Es fordert hiermit alle Mitglieder der Zeitungen auf, die vorhandenen Mißstände auf dem Gebiet des Wettbewerbs unverzüglich abzustellen.

Für den freien Wettbewerb im Zeitungswesen können nur folgende Richtlinien maßgebend sein:

Die Werbung soll stets die eigene Leistung der Zeitung im redaktionellen Teil und den besonderen Wert ihres Anzeigenteils in den Vordergrund stellen.

Die Verächtlichmachung und Verunglimpfung von Konkurrenzzeitungen oder Konkurrenzverlagen ist unzulässig. Auch die schärfsten Propagandamaßnahmen dürfen die Grenzen nicht überschreiten, die durch gesetzliche Bestimmungen (Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb) und durch die gewerbliche Berufsethik gezogen sind.

Ebenso unzulässig ist die Werbung mit Mitteln, die gegen die guten Sitten verstoßen, zum Beispiel Androhung von geschäftlichem oder beruflichem Boykott, Androhung von wirtschaftlichen Nachteilen, Aufstellung von Schwarzlisten und Anwendung ähnlicher Druckmittel.

Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erwartet, daß die Mitglieder der Zeitungen die obigen Gesichtspunkte berücksichtigen und daß die Verlage zur Durchsetzung dieser Richtlinien schärfste Kontrolle über ihre Werber ausüben und ungeeignete Elemente aus der Werbung entfernen. Fälle von Verstößen gegen diese Richtlinien sind dem Verein Deutscher Zeitungsverleger unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

Verein Deutscher Zeitungsverleger

(Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) e. V.

Das Präsidium:

Mann, Dr. Jaenecke, Fahr, Dr. Knittel,

von Zied.

Wir bringen diese Erklärung, die in ihrer sachlichen Klarheit jeden Kommentar überflüssig macht, zur Kenntnis unserer Leser.

Sechs Jahre Gefängnis

und 100 000 M. Geldstrafe beantragt der Staatsanwalt gegen Dr. Gerete.

Die drei Hauptpunkte der Anklage.

* Berlin, 7. Juni. (Drath.)

Unter starkem Publikumsandrang begann am Mittwoch der zweite Verhandlungstag im Gerete-Prozess. Staatsanwalt Meißner von Saage führte in seiner Anklage u. a. aus: Wenn man das Wort „Korruption“ in seiner engeren Bedeutung nimmt und mit Bestechung überdeckt, so hat dieser Fall mit Korruption nichts zu tun; vielmehr handelt es sich um Mißbrauch politischer Machtstellung im eigenen Interesse, als Vergehen an anvertrauten Geldern. So ist dieser Fall allerdings als das

Schulbeispiel eines Korruptionsfalles anzusehen.

Es ist in diesem Verfahren viel von Politik gesprochen und es ist viel Mißbrauch mit diesem Wort getrieben worden. Mit aller Bestimmtheit muß ich feststellen, daß dieses Verfahren mit Politik nicht mehr zu tun hat als jeder andere Prozeß.

Dem Angeklagten wird im ersten zur Anklage stehenden Fall vorgeworfen,

daß er unter betrügerischer Vorspiegelung, er habe bisher keine Grundbesitzbesitzung erhalten, 1928 einen Umlagebetrag von 74 000 RM. entgegengenommen hat.

Die Hauptverhandlung hat diesen Tatbestand in vollem Umfang erwiesen. Die Voraussetzungen, unter der die Mitglieder des Vorstandes des Landgemeindeparkes die Umlage bewilligt haben, war irrtümlich. Die Verhandlung hat ergeben, daß Dr. Gerete am 30. Juli 1928 bereits 74 000 RM. aus der Verbandsschatze für eigene Zwecke entnommen hatte. Die Tatsache allein rechtfertigt schon die Verurteilung wegen Betruges.

Sodann geht der Staatsanwalt zum zweiten Anklagepunkt über.

dem Komplex der Zeitschrift „Die Landgemeinde“.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Zeitschrift vom Verband an Dr. Gerete nicht zu wirtschaftlichem Eigentum übertragen worden ist, sondern es hat sich herausgestellt, daß Dr. Gerete bis in die neueste Zeit hinein die Zeitschrift nur als Zeitung für den Verkauf behandelte. Dr. Gerete hat bis Ende 1925 von 217 000 RM. aus den Ueberbüssen der Zeitschrift entnommen, erklärte er im gleichen Jahr, die Zeitschrift sei ein Schmerzenskind für den Verband. Dabei nahm er Jahr für Jahr durchschnittlich 150 000 RM. ein und hatte insgesamt bis 1932 1 172 000 RM. aus der Zeitschrift bezogen. Daraus konnten aus seinen persönlichen Konten nur noch 460 000 RM. gezahlt werden. Der Tatbestand der Untreue ist im Fall der Zeitschrift erfüllt. Da habe trotzdem Bedenken, Strafantrag wegen Untreue zu stellen, sondern glaube in erster Linie in dem Verfall einen Betrag zu sehen, während die Untreue lediglich eine straflose Tatsache darstellt.

Im Falle des Hinderburschenschusses

wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug drei Jahre Gefängnis.

Diese Strafen seien zusammenzurechnen zu sechs Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe. In Anbetracht der erhobenen Beweise beantragte der Staatsanwalt weiter, gegen Dr. Gerete auf Verhängung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zu erkennen. Im übrigen verlangte er Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen den Angeklagten Dr. Gerete.

Den Mitangeklagten Freigang beantragte er im Falle Hinderburschenschusses wegen Beihilfe zur Untreue und Betruges freizugeben; wegen Beihilfe im Falle fortgesetzten Betruges im Falle Zeitschrift beantragte er, auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu erkennen. Dem Angeklagten Freigang soll die Untersuchungshaft noch angedroht werden und für den Rest der Strafe eine Bewährungsfrist von drei Jahren gegeben werden.

Dr. Gerete, der sich während des ganzen Verfahrens des Anklagevertreters eifrig Notizen gemacht hatte, nahm den Antrag des Staatsanwalts gefaßt auf.

In der Nachmittags Sitzung hielt Rechtsanwalt Dr. Lorenz, der Verteidiger Freigang, sein Plädoyer.

Er beantragte, den Angeklagten Freigang freizulassen und ihn sofort aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Das Gericht beschloß, den Haftbefehl gegen Freigang sofort aufzuheben.

Am Freitag wird Rechtsanwalt Langbein, der Verteidiger Dr. Geretes, sein Plädoyer halten.

Die Reglementierung des Waffenhandels

* Genf, 7. Juni. (Drath.)

Im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die Debatte über den Waffenhandel und die Waffenfabrikation fortgesetzt. Botschafter Nodding hob sich vorübergehend von dem Ausgange der Konferenz ab und sprach über die Lösung dieser Probleme von der Entscheidung über wichtige Fragen des englischen Planes abhänge und daß, wenn diese Fragen einmal geregelt sind, keine Schwierigkeiten bestehen, besondere Bestimmungen für die Reglementierung des Handels und der Verteilung von Waffen zu treffen. Die deutsche Delegation habe nichts gegen eine Reglementierung des Handels und der Fabrikation von Waffen eingebracht. Sie sei aber der Meinung, daß man auf die staatliche Waffenfabrikation dieselben Methoden anwenden müsse wie auf die private Fabrikation. Eine Abschaffung der privaten Waffenindustrie sei abzulehnen. Botschafter Nodding hob sich keine Ausführungen mit der Feststellung, daß die deutsche Delegation die Reglementierung als eine Ergänzung der Bestimmungen über eine wirksame Abrüstung, nicht aber als eine Vorbedingung dazu betrachte.

Abschluß der Tagung des Weltverbandes der Völkerverbundgesellschaften.

* Montreux, 7. Juni. (Drath.)

Der Weltverband der Völkerverbundgesellschaften trat am Mittwochmorgen zu seiner Schlussung zusammen. Als letzter Punkt wurde eine Entschließung des Völkerverbundes zur Lage der Juden in Deutschland behandelt. Zu dieser Frage hatte ursprünglich ein französischer und ein jüdischer Antrag aus Palästina vorgelegen, die scharfe Anklage gegen Deutschland enthielt. Diese Anträge wurden jedoch angesichts des entschlossenen Widerstandes der deutschen Völkerverbundgesellschaften zurückgezogen. Die nunmehr vorgelegte Entschließung betont den Gedanken zum Ausdruck, daß jeder Staat gehalten sei, allen seinen Bürgern die sogenannten Menschenrechte in einem Umfang auszuüben, wie sie in den Völkerverbündungsverträgen gewährleistet sind und schließt mit der Bitte an den Völkerverbund, die Entschließung des Völkerverbundes in einem Brief an die deutsche Abordnung zum Ausdruck zu bringen.

Die deutsche Abordnung enthielt sich der Stimme und unterließ damit nochmals ihren von Anfang an betonten Standpunkt, daß es sich um eine innerdeutsche Frage handele, für die ein internationales Gremium in keiner Weise zuständig sei.

Die Vorstandsmitglieder des „Deutschen Gemeindetages“.

* Berlin, 7. Juni. (Drath.)

Der Leiter der kommunalpolitischen Abteilung in der Reichsleitung der NSDAP, Oberbürgermeister Fischer (München), der mit der Durchführung des „Deutschen Gemeindetages“ beauftragt ist, hat zu Vorstandsmitgliedern des „Deutschen Gemeindetages“ bisher u. a. folgende kommunalpolitiker ernannt: Oberbürgermeister Dr. Sabu (Berlin), Dr. (Hildesheim), Reichsminister a. D. von Reuß (Berlin), Landrat Müller (Bielefeld), Gauleiter, Gauleiter Florian (Hildesheim), Landeshauptmann Hode (Köln).

Bürgermeister Fischer hat ferner für die 22 gebildeten Landesverbände des „Deutschen Gemeindetages“ die kommissarischen Vorsitzenden ernannt, darunter: komm. Oberbürgermeister Dr. Will für Ostpreußen, erl. Bürgermeister Eberling für Preußen, komm. Bürgermeister Dr. Braack für Brandenburg, Amtsrichter Richter für Brandenburg, Staatskommissar Dr. Lipper für Berlin, komm. Oberbürgermeister Dr. Weidemann für Provinz Sachsen, und für Anhalt, Bürgermeister Müller für Hannover und Schaumburg-Lippe, Landrat Robert Müller für Westfalen und Lippe, Gauleiter Florian für Rheinland und Lotharingen, Bürgermeister Linder für Hessen-Nassau.

Gewittersturm. Einsturz zweier Schulen.

40 Kinder verletzt.

* Toronto (Canada), 7. Juni. (Eig. Drath.)

Ein furchtbarer Gewittersturm suchte die kanadische Provinz Ontario heim. Blitze schlugen in zahlreichen Schulen ein, darunter in zwei Schulen. Die in diesen Schulen eingeschulerten Kinder erlitten eine Anzahl von Verletzungen unter den Trümmern. Vierzig Kinder wurden verletzt, darunter eines schwer. Ferner schlug der Blitz in eine Kirche ein. Eine furchtbare Leiter stürzte einen Feuerwehrmann und verletzte drei weitere Bediente.

Lehrertagung in Magdeburg.

* Magdeburg, 6. Juni. (Drath.)

Auf der außerordentlichen Lehrertagung des Preussischen Lehrervereins, der die 1. Sitzung in Berlin, der Bevollmächtigte des Reichsleiters Stemm, bekannt, mit dem Deutschen Beamtenschaftsverband eine vorläufige Einigung dahingehend erzielt worden, daß der Nat.-soz. Lehrerbund dem Deutschen Beamtenschaftsverband beitrete.

Dann wurde der Antrag, daß der Deutsche Lehrerverein korporativ dem Nat.-soz. Lehrerbund beitrete, mit der Maßgabe, daß so schnell wie möglich die Auflösung des Preussischen Lehrervereins und anderer Organisationen und ihre Überführung in den Nat.-soz. Lehrerbund erfolgen soll, angenommen.

Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde zunächst gegen die Wiederwahl Dietmanns in Magdeburg, der den preussischen Lehrerverein jahrelang geleitet hat, Widerspruch erhoben, weil Dietmann nicht Nationalsozialist ist, und weil man die Überführung des Preussischen Lehrervereins in den Nat.-soz. Lehrerbund durch einen Nationalsozialisten vornehmen lassen wollte. Schließlich wurde die Wahl Dietmanns, die die Billigung des Reichsleiters Stemm gefunden habe, mit überwiegender Mehrheit beschlossen.

Zum Schluß wurde ein Antrag einstimmig angenommen, daß die Unterverbände in ihre Schulklassen den Reinigungsparagrafen ausnehmen sollten.

Der Deutsche Lehrerverein

tritt dem Nat.-soz. Lehrerbund bei.

* Magdeburg, 7. Juni. (Drath.)

Im Mittelpunkt des heutigen Tages stand die große Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins. Der Vorsitzende Dr. Dietmann leitete in seiner Ansprache mit, daß der Deutsche Lehrerverein korporativ dem Nat.-soz. Lehrerbund beitrete. Nachdem der Antrag unter großem Beifall angenommen worden war, erfolgte unter förmlichem Jubel die Wahl des hiesigen Amtsratsministers Stemm zum Vorsitzenden des Deutschen Lehrervereins.

Der Welfling Matterns.

* Omsk, 7. Juni. (Drath.)

Der amerikanische Welflinger Matterns, der sich in Omsk durch einen längeren Aufenthalt von den ungenügenden Anforderungen seines Amtes erholt hat, ist heute früh zum Welfling zurückgekehrt. Sein Ziel ist die etwa 2700 km. östlich von Omsk gelegene Stadt Khabarovsk. Matterns ist bei seinem Welfling über der Stadt Khabarovsk angekommen.

Rennplatz-Attacken / Zum bevorstehenden Turf-Ereignis: der „Große Preis von Horst“.



Am Sonntag findet auf der Horster Bahn der Auftakt zu dem am Fronleichnamstag steigenden „Großen Preis von Horst“ statt.

Grunewald des Westens.

Gelsenkirchen als Sportstadt — das Industriezentrum eine hochburg sportlichen Lebens und sportlichen Interesses! — Gerade im Augenblick stehen wir mitten in einer Entwicklung, die uns alle angeht, und wenn wir unsere eigenen Wünsche und Gedanken mal aus der Angelegenheit, die sich augenblicklich zuspitzt, herausnehmen, dann kommt es uns noch mehr zum Bewusstsein, daß Gelsenkirchen sich aus der Masse der deutschen Städte auf dem Wege über den Sport in den Vordergrund hineingehoben hat. Wir sprechen von den Erwartungen, die wir an die Schaffer, die in Deutschland und in der Welt als die Repräsentanten Gelsenkirchens und des Ruhrgebietes gelten — und selbst wenn Sonntag der große Wurf nicht gelingen sollte, so ändert auch das nichts mehr an der Tatsache, daß Gelsenkirchen auf dem Gebiet des Fußballsportes mit führend in Deutschland ist.

Aber die Basis des Sportes der Industrie- und Handelsstadt ist weit ausgedehnter. Wir erinnern uns der letzten glanzvollen Flugtage und machen aufmerksam auf die Bienenarbeit, die von Gelsenkirchen aus auch für den Fußball- und Segelflugsport geleistet wurde, wir weisen auf die großen Flugtage auf dem Flugplatz hin, und auf den Kranz der kleineren Sportarten, die sich von Sonntag zu Sonntag immer wieder Geltung verschaffen, die den repräsentativen Sportarten einen weiten und prächtigen Rahmen geben.

Heute wollen wir uns einmal über den Galopp- und Sport unterrichten lassen. Bräutigam liegt in Horst die Bahn der Grunewald des Westens. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß die Horster Rennbahn eine der schönsten deutschen Bahnen ist, daß sie in Westdeutschland in der Art ihrer Anlage unerreichtbar da steht. Schmutz liegen die drei Tribünen im frischen Grün, der Rasen des Geländes glänzt mit mattem Teppich im Sonnenglanz, die vor uns liegende Siegertribüne ist nach wie eine Triumphallee hier und dort steht man heute mit der Pflege des Rasens und der Boden beschäftigt.

Man hört nebenher: „Gralskönig“, ein hoffnungsvoller Vierjähriger, hat sich in Dortmund einen Sehnitzzug zugezogen. Man hoffte ihn zunächst noch



retten zu können, aber am Dienstag mußte man sich entschließen, das Tier zu erschießen.

Ein Widdow aus dem Kapitel „Wirtschaft und Rennsport“ ... nur auf den Verein und auf Gelsenkirchen bezogen: Am letzten Jahre hatte sich das Interesse stark gehoben und man zählte rund 7000 Zuschauer mehr als im Jahre vorher. Bei zehn Renntagen waren insgesamt etwa 30000 Zuschauer auf der Horster Bahn. Die Steigerung der Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß die Horster Bahn unter Beibehaltung der Aufwendungen

für die Rennpreise die Eintrittspreise der Zeit entsprechend erniedrigte. Der Schritt war im letzten Jahr nach Ansicht vieler Fachleute überaus gewagt, aber es dauerte nicht lange, bis andere Bahnen sich dem Vorhaben angeschlossen. An Renntagen des Vorjahres waren zusammen 142 300 Mark an Preisen ausbezahlt, hinzu kamen noch 16 000 Mark Züchterprämien, die der Staat zur Verfügung stellte. Imponierend wirkt der

Gesamt-Toto-Umsatz im letzten Jahre: die Zahl beläuft sich auf rund 1 100 000 Mark. Ein westdeutscher Rekord wurde am Horster Foto am letzten Fronleichnamstag anlässlich des „Großen Preises von Horst“ aufgestellt. An diesem Tage bezifferte sich der Umsatz auf 170 000 Mark. Die Wucht dieser Zahl wirkt erst, wenn man weiß, daß der Durchschnitt für Westdeutschland etwa bei 80 000 Mark liegt.

Aus der Geschichte der Horster Bahn.

Nicht immer hatte die Horster Bahn das Ansehen im deutschen Sport, das sie heute genießt. Aus kleinen Anfängen heraus wurde sie entwickelt. Der Träger des sportlichen Geschehens hieß zuerst „Emscherthaler Reiter- und Rennverein“. Nachdem der Verein gegründet wurde, wurde die Wahl des Plazes schnell gelöst, und bereits am 11. August 1895 wurden auf dem Horster Gelände die ersten Rennen abgehalten. In den ersten Jahren begnügte man sich mit je einem Renntage, die ausgeleiteten Preise bewegten sich naturgemäß noch in bescheidensten Grenzen. Langsam ging

nicht ein zufriedenstellender Jahresabschluss. Zunächst war das eine Folge des Niederganges der heimischen Industrie, dessen Anzeichen sich schon im Jahr vorher bemerkbar gemacht hatten. Mit dem schädigenden Einfluß auf alle Gebiete des Erwerbslebens zog er auch die Veranstaltungen des Emscherthaler Rennvereins stark in Mitleidenschaft, dazu kam dann noch die Ungunst der Witterung, von der sämtliche Renntage heimgelacht wurden.

Nach diesem mageren Jahr kam die Saison 1903, deren Ertragsbilanz nicht nur die letzten Ausfälle bed-



der Verein unter Erhöhung der Preise dazu über, mehrere Renntage abzuhalten, und immer mehr richtete sich das Auge der Sportwelt auf die Bahn, die von Veranstaltung zu Veranstaltung ihr Ansehen mehrte.

Am 13. August 1899 hatte der Platz in Horst-Emscher seinen ersten großen Tag.

Preise mit dem Gesamtwert von 8450 Mark, darunter das Zukunfts-Jagdrennen mit 3000 Mark und einem ersten Preis von 2000 Mark. Neben dem vollen sportlichen Gelingen gipfelte das Ergebnis in einer Entree-Einnahme von 8500 Mark und übertrat damit die kühnsten Träume.

Grundlegende Veränderungen für das folgende Jahr 1900 betrafen den Bau einer zweiten Tribüne, die erhebliche Erweiterung der Totalisator-Anlagen und die erstmalige Ausrichtung eines dritten Renntages. Der Gesamtwert der Preise betrug insgesamt 15 865 Mark, dazu kamen noch wertvolle Ehrenpreise. Die technischen Einrichtungen des Plazes wurden in steigendem Maße, mit wachsender Sorgfalt verbessert. Unter den Besitzern, die 1901 insgesamt 212 Rennungen abgegeben hatten und ihre Pferde laufen ließen, erhebt sich

Leutnant F. von Papen mit Cabolo.

er hat inzwischen den Pferdesattel mit politischen Sätteln vertauscht, wird sich aber in Tagen in Horst wohl angenehmer gefühlt haben als jetzt in der politischen hohen Schule. Die Ergebnisse des Jahres waren wiederum in jeder Beziehung günstig.

Die drei Rennen des Jahres 1902 hatten 18 800 Mark an Preisen ausbezahlt. Die Rennen hatten 264 Unterdriften gefunden. 86 Pferde stellten sich dem Starter. Der erhöhte Anmeldebau und der gesteigerte Belohnung des Preisfotos entsprach jedoch

ten, sondern auch dem Geschäftsgange eine weitere Kräftigung und Belebung brachten. Zum großen Teil wird dieses Resultat darauf zu buchen sein, daß die Rennen weit bedeutender ausgestattet waren, mit 38 450 Mark für vier Renntage und daß der „Große Preis von Horst“, 10 000 Mark für ein Jagdrennen als Anziehungsnnummer ersten Ranges auf dem Programm stand. Hindernisrennen in dieser Preishöhe waren damals noch dünn gesät in Deutschland. Seine Aufnahme ist gleichbedeutend mit dem Eintritt Horst-Emschers in die Reihe der größeren Rennplätze. Es war deshalb ein Markstein in der Geschichte des Vereins, als „Riff“, einer der erfolgreichsten Steepler ihrer Zeit auf deutschen Bahnen, unter M.



Seiffert den ersten Großen Preis von Horst am 9. August 1903 in den Farben des Schweizer Rennmannes A. Bühler in einem Felde von acht Pferden vor „Proto“ und „Ballone“ gewann.

Zum Großen Preis von Horst.

Der „Große Preis von Horst“, der am Fronleichnamstage d. J., also am nächsten Donnerstag, auf der klassischen und großangelegten Rennbahn in Horst wiederum zur Entscheidung steht, würde heuer zum 31. Male gelaufen, wenn nicht Krieg und Nachkriegszeit einige Störungen im ununterbrochenen Ablauf der Dinge im deutschen Rennsport verursacht hätten. Es ist nicht nur für die Bedeutung und den sportlichen Wert des Emscherthaler Rennvereins, der damals noch „Emscherthaler Rennverein“ hieß, wenn er schon im Jahre 1903 einen „Großen Preis von Horst“, der zunächst als Jagdrennen, aber mit der für damalige Verhältnisse überaus hohen Preissumme von 10 000 Mark ausgeschrieben wurde, als Höhepunkt des Horster Rennjahres lief. Der Rennverein wollte damit zugleich seinen Eintritt in die Reihe der größeren Rennplätze des Reiches.

Am 9. August 1903 wurde der Große Preis von Horst zum ersten Male gestartet.

In einem Felde von acht Teilnehmern gewann der Schweizer Rennmann A. Bühler das Rennen mit der guten Steeplerin Riff, die von M. Seiffert gesteuert wurde. Der „Große Preis“ ist das einzige größte Rennen, das schon jahrelang auf der alten Horster Rennbahn zum Austrag kam. Die vielen anderen großen Horster Rennen, wie das „Bühler-Griterium“, die „Horster Meile“, um sind sämtlich nach Eröffnung der neuen Rennbahn geschaffen worden.

Bis 1921 wurde der Große Preis von Horst 16 Mal als Jagdrennen ausgeschrieben und gelaufen. In den Kriegsjahren 1915 und 1916 fiel das Rennen aus. Von 1922 bis einschließlich 1927 kam der „Große Preis“ nicht mehr zum Austrag. Erst im Jahre 1928 wurde er — erstmalig als Flachrennen — wieder ausgeschrieben und von da ab in ununterbrochener Folge beibehalten. Die westdeutsche Rennsportgemeinde hat also den Großen Preis von Horst bis jetzt 16 Mal als Jagdrennen und fünfmal als Flachrennen gesehen.

Am kommenden Donnerstag wird das große und wertvolle Rennen zum 32. Male in Horst gelaufen. Es ist wieder mit 10 000 Mark ausgestattet und geht über 1600 Meter. Das ist nicht allein der deutsche Reiter, sondern auch sämtliche ersten Rennhelfer des Reiches den Großen Preis von Horst beiseite, geht schon aus der Siegerliste der Jahre nach der Inflation hervor. Im Jahre 1928 gewann der Stall A. u. C. v. Weiersteg das Rennen mit „Lampos“. Im Jahre 1929 der Stall S. A. v. Döppenheim mit „Rebell“. 1930 der Stall W. Weiffert mit „Rumex“. 1931 der Stall F. Dillmann mit „Miffouri“. 1932 der Stall Irmaard v. Ovel mit „Kochus“.

Aus der früheren Vergangenheit des „Großen Preises“ sei erwähnt, daß der im Kriege gefallene Leutnant Vinken als Rennhelfer in den Jahren 1906 bis 1908 das Jagdrennen dreimal hintereinander, und zwar einmal mit „Fidelio“ und einmal mit „Prince of Wales“ gewann. In welcher hervorragenden alanzenden und lauberen Verallung — die sich bis auf Sattelzeug und Bandagen erstreckte — Leutnant Vinken seine Pferde an den Start brachte, das war eine wahre Pracht. In der Siegerliste des „Großen Preises“ sind viele spätere hervorragende Trainer als Reiter verewigt. So M. Seiffert, J. Biragan, G. Reimold, Th. Kautian, R. Kollat, A. Johnson u. a. Die Rüte der siegreichen Reiter der letzten fünf Jahre sitzen Otto Schmidt, L. Barga, R. Buge, Everett, Hynes und A. Karr.

Der „Große Preis von Horst“ im vorigen Jahre brachte mit zwölf Pferden am Start nicht allein den Teilnahmsrekord in den 21 Jahren, in denen er zum Austrag kam, sondern auch einen Rekord in der Besucher- und Umsatzziffer des westdeutschen Rennjahres 1932. Damit wurde der zielstrebigen Politik des Horster Rennvereins auch in wirtschaftlich schwerer Zeit, durch die Ausrichtung wertvoller und großer Rennen dem Horster Rennplatz seinen Charakter als wertvolle Vollblut-Prüfungshütte zu erhalten. Recht gegeben. Nur der Erfolg entscheidet, und er entschied für Horst. Der Horster Rennplatz in seiner natürlichen Frühlingspracht und mit seinen wohlgepflegten, lauberen Anlagen übt an sich schon Zugkraft genug auf die Massen aus, die noch verstärkt wird durch billige Eintrittspreise. Die harte Zugkraft aber bilden immer die Rennen selbst, die Güte und Zahl der startenden Pferde. Das wird sich auch bei den Horster Juni-Rennen am 11. und 15. dieses Monats hoffentlich wieder zeigen.

Für den Großen Preis von Horst blieben bei der letzten Einzahlung — ein nahezu unerhörtes Andrang — folgende Pferde stehen: Schwarzhorn, Agathon, Miffouri, Terra, Menas, Sapagano, Urauf, Wappenkühn, Nifans, Jahrhundert, C. nat. Schwede, Senf, Boltaire 2, Voluminus, Althos, Rudolf, Gemie, Charmante, Faland.

Unsere Bilder sind Ausschnitte aus früheren Horster Rennen.

Rennen Horst-Emscher

Sonntag, den 11. Juni, Donnerstag (Fronleichnam), den 15. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr u. a.

Großer Preis von Horst

Zehn Jahre nach dem Separatistensput.

Grundsteinlegung für ein Erinnerungsdenkmal. — Ausstellung „Der Freiheitskampf des Rheinlandes gegen fremde Besatzung“.

Protector Reichsminister Dr. Goebbels.

Koblenz, 6. Juni.

Am Herbst führen sich zum zehnten Mal die Tage, an denen mutige und entschlossene Männer aller Stände in den verschiedensten Städten und Orten der Rheinprovinz die Separatisten aus ihren Nachstellungen vertreiben haben. Überall, wo seiner Zeit solche Kämpfe stattgefunden haben, rüstet man sich, das Andenken der Opfer und der Teilnehmer dieser Kämpfe in würdigen Erinnerungsfeiern und durch Errichtung ständiger Erinnerungsdenkmale zu ehren. Um aber den an verschiedenen Orten geplanten Veranstaltungen einen gemeinsamen Plan und ein einheitliches Gepräge zu geben, trafen im Oberpräsidium in Koblenz Vertreter der rheinischen Staats- und Kommunalbehörden, sowie der führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Volksbewegung und des Stahlhelm zu einer vorbereitenden Besprechung zusammen.

Es wurde beschlossen, die Sorge für eine einheitliche und würdige Feier der Erinnerung an die Separatistenkämpfe in der Rheinprovinz zu veranlassen. Die Feierlichkeiten und die Vorbereitung einer allgemeinen Erinnerungsfeier der Rheinprovinz einem besonderen, für die ganze Provinz zu bildenden Ausschuss zu übertragen, der sich unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten aus den genannten Behörden und Persönlichkeiten unter Zugabe führender Persönlichkeiten aller Verfassungskreise bilden soll. Der Ausschuss über diesen Ausschuss soll dem Reichsminister Dr. Goebbels angetragen werden, der sich zur Annahme bereits vorläufig einverstanden erklärt hat. Die gemeinsame Erinnerungsfeier wird mit der Grundsteinlegung des Erinnerungsdenkmals auf dem Gelände der Koblenzer Burg im Juli 1. Oktober in Aussicht genommen.

Neben diesen Feiern soll eine im Herbst in allen größeren Städten sowie an zentral gelegenen Orten des flachen Landes gezielte Wanderausstellung „Der Freiheitskampf des Rheinlandes gegen die fremde Besatzung“ die Erinnerung an die erfolgreiche Vertreibung des deutschen Rheinlandes nachrufen und pflegen. Weiter werden in der ganzen Provinz die Namen aller deutschen Krieger der Rheinprovinz nachmals vollständig gesammelt werden, um nach Möglichkeit in dem Ehrenmal auf dem Koblenzer Burg für alle Zeiten einmündlich und auch in der geplanten Ausstellung der Bevölkerung der Rheinprovinz erneut in ihrer Gesamtheit ins Gedächtnis gerufen zu werden.

Der Südatlantik über die „Westfalen“ zum ersten Mal überquert.

Bei dem von der Deutschen Luftfahrtgesellschaften praktisierten Versuch für den Beginn einer Luftpostverbindung nach Südamerika hat das Dornier-Werkzeugzeug D. 1930 „Westfalen“ zum ersten Mal den Südatlantik überquert. Der Atlantikflug wurde in der vorgesehene Weise in zwei Etappen mit einer Zwischenlandung auf dem bei der Deutschen Luftfahrtgesellschaften als „Westfalen“ durchgeführte. Der Start von Berlin „Westfalen“ erfolgte mittels der neuen Groß-Zeppelinantriebsanlage.

Reichsfluchtminister Göring hat der Deutschen Luftfahrt seine Glückwünsche zu dem vollen Erfolg für die Bewältigung des großen Fluges, eine schnelle Luftpostverbindung zwischen der europäischen Welt und den Großstaaten Südamerikas herzustellen, übermittelt.

Schweres Unglück in Ostberchlesien.

Drei Tote, sechs Verletzte.

Am Mittwochmittag ereignete sich bei dem Regen einer Zerschlagung des staatlichen Wasserwerks im Ortsteil Bogusitz ein schweres Unglück. Beim Schneiden einer Rohrleitung explodierte der Schweißapparat, wodurch drei Arbeiter getötet, einer schwer und vier leicht verletzt wurden. Ein fünfzehnjähriger junger Mann, der den Schweißarbeiten zugehört hatte, wurde gleichfalls schwer verletzt. Von den Verletzten konnte bisher nur der Name eines Arbeiters festgestellt werden. Die beiden anderen Tote sind so verbrannt, daß ihre Identifizierung noch nicht möglich war.

Ketorfahrt des „Graf Zeppelin“.

Wie der Luftschiffbau Mittelfeld, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Strecke Friedrichshagen—Reggie in 65 Stunden und 28 Minuten zurückgelegt. 12.50 Uhr Greenwichtzeit erreichte das Luftschiff Reggie (Bernambuco), konnte jedoch wegen starken Windes nicht gleich landen und freute einige Stunden über dem amerikanischen Küstengebiet. Im 2. Uhr Greenwichtzeit erfolgte auf dem Flugplatz in Bernambuco nach der Ketorfahrt von 65 Stunden die glatte Landung.

Tragische Folgen

einer leichtsinnig gerauchten Zigarette.

Die Wohnung des Telegraphenarbeiters Schmidt in Bernburg/S. war während der Abwesenheit der Eltern ein Brand ausgebrochen, der von Vorübergehenden entdeckt wurde. Beim Betreten der Wohnung fand man den 1½-jährigen Sohn bereits tot auf, während eine dreijährige Tochter so schwere Rauchvergiftungen erlitten hatte, daß sie bald nach ihrer Entlassung in das Krankenhaus verstarb. Auch die sechsjährige Tochter hat schwere Rauchvergiftungen davon getragen und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Man vermutet, daß der Vater vor dem Fortgehen sich eine Zigarette angezündet hat und daß abfallende Asche das Sofa in Brand gesetzt haben. Schmidt wurde von der Polizei verhaftet.

Das Danziger Varietheater „Scala“

bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Am Mittwoch gegen 1.30 Uhr brach in dem auf der Danziger Niederstadt gelegenen großen Varietheater „Scala“ ein Feuer aus, das bei der letzten Benutzungs des Gebäudes außerordentlich rasch um sich griff. Obwohl die Danziger Feuerwehr rasch zur Stelle waren, fand bald der gesamte Gebäudekomplex in hellen Flammen. Durch Einsturz einer Mauer wurden drei Feuerwehren verletzt und die Löscharbeiten erschwert. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Die Danziger Stadtverwaltung hat die Grundmauern niedergebrannt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Verhängnisvolles Abstoßen im Walde.

Eine 19-jährige verbrannt.

Solzminnen, 7. Juni.

Ein schweres Unglück, das ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstag in der Nähe von Solzminnen. Eine junge Touristin, die auf einer Wanderung durch die Wälder war, wurde von einem Baum abgestoßen und verbrannte. Die Touristin wurde sofort von der Polizei gefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo sie am nächsten Tag verstarb. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Münster bekommt wieder einen Rundfunksender.

Münster, 7. Juni.

Vor Vertretern der Presse und geladenen Gästen machte Rundfunkintendant Dr. Glasmeyer die wichtige Mitteilung über die zukünftige Gestaltung des westdeutschen Rundfunks. Um in Münster einen grundlegenden Wandel herbeizuführen, habe er bei der bisherigen Leiterin Dr. Glasmeyer die Aufgabe übernommen, die westdeutsche Rundfunkverwaltung zu reorganisieren. Die westdeutsche Rundfunkverwaltung soll in der Zukunft die Aufgaben der westdeutschen Rundfunkverwaltung übernehmen. Die westdeutsche Rundfunkverwaltung soll in der Zukunft die Aufgaben der westdeutschen Rundfunkverwaltung übernehmen.

Ein Drama im Walde.

Wald oder Unfall?

Bielefeld, 7. Juni.

Freitagabend spielte sich bei dem Ausflugslokal Grünwald in Brachweide eine furchtbare Tragödie. Ein junger Mann wurde von einem Baum abgestoßen und verbrannte. Die Touristin wurde sofort von der Polizei gefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo sie am nächsten Tag verstarb. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Große Hühnerwelle in Chicago.

Schlechte Ernteausichten.

Chicago und der mittlere Westen werden seit einigen Tagen von einer furchtbaren Hühnerwelle heimgesucht. Die Temperatur stieg auf 38 Grad Celsius. Unter der Hitze hat insbesondere das Saatgetreide gelitten. Gevitter schufen nur eine vorübergehende Erleichterung. Man rechnet mit beträchtlichen Ernteschäden.

1½ Jahre Zuchthaus

für Mißbrauch der SA-Uniform.

Das Sondergericht verurteilte einen Arbeiter Max aus Kiel, der im April festgenommen war, weil er in SA-Uniform Spenden auf Sammelstellen entgegennahm zu 1½ Jahren Zuchthaus. Max war früher Angehöriger der SA gewesen, 1931 ausgeschieden und hatte dann die nationale Revolution benutzt, um mit der Uniform, die er erhalten hatte, in die eigene Tasche zu sammeln.

Verleihung des Adlerschildes

an Geheimrat Renard.

Am Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick hat der Reichspräsident Geheimrat Dr. Renard, einem der bedeutendsten deutschen Publizisten und Wissenschaftler, anlässlich seines 71. Geburtstages am 7. Juni den Adlerschild des Reiches verliehen. Der Adlerschild, der auf der Brustseite der Uniform, dem großen deutschen Wappstein, trägt, wurde Geheimrat Renard am 7. Juni in Heidelberg durch den Reichsstatthalter für Baden, Baer, überreicht. Der Adlerschild des Reiches ist ein Symbol der Würde und des Ansehens. Der Reichspräsident hat von Renard aus ein Glückwunschschreiben an Geheimrat Renard gerichtet.

Endspiel-Fußt.

Zur Übertragung am 11. Juni 1933, 16 bis 17.45 Uhr.

Dem Fußball-Weltcup ist der große Wurf gelungen: die Erringung des Titels eines Deutschen Fußballmeisters! Ob dieser neue Meister nun Schalke 04 oder Fortuna Düsseldorf heißt, ist gleichgültig, es ist auf jeden Fall ein deutscher Verein. Was das bedeutet, vermag auch der Laie zu ermessen, wenn man ihm sagt, daß in der Geschichte der deutschen Fußballmeisterschaft nur einmal ein deutscher Verein bis zur Schlussrunde vordringen konnte, einen Deutschen Meister hats dagegen im Weltcup überhaupt noch nicht gegeben. Und in diesem Jahre hat der Weltcup gleich zwei Mannschaften bis zur Schlussrunde durchgebracht: Fortuna Düsseldorf, der verdient, daß ganz Deutschland an ihm Anteil nimmt.

Das Kölner Stadion wird am Sonntag bestimmt zu klein sein, um all die Massen zu fassen, die nicht nur ein gutes Spiel sehen wollen (und leben werden), sondern vor allem den ruhmreichen Vertretern des Weltcup den verdienten Dank und Beifall abgeben wollen. Der Weltcup-Fußball hat bisher Laufen und Weiten gebracht und wird das gesamte Spiel (16 bis 17.45 Uhr) übertragen. In der Besprechung teilen sich die „unparteiischen“ nord- und süddeutschen Sprecher H. Barrelet und Dr. Baer und als westdeutscher Sprecher Dr. Maus.

Am Vorabend des Spiels werden sich die markantesten Persönlichkeiten des Spiels, H. Barrelet und H. Barrelet, beim Westdeutschen Rundfunk ein Stelldichein geben und mit dem Sportjournalisten Willi Baule ein Gespräch ausführen. d. h. das „Wichtige“ werden sie ja wohl kaum verraten.

des unter der Leitung des Oberleutnants a. D. Hafner lebenden Arbeitsdienstlagers Stammheim, das zu einer Stammbildung ausgebaut werden soll.

Rheinische Bild-, Film- und Funktagung.

Im Dienste der nationalen Erziehung.

Köln, 7. Juni.

In Köln findet vom 11. bis 13. Juni eine hochbedeutende Tagung in Verbindung mit zwei Ausstellungen statt. Veranstalter ist die Rheinische Landesbildstelle Köln unter Mitwirkung der Landesbildstelle West der NSDAP, des Westdeutschen Rundfunks, der fünf Reichsorganisationsstellen der Rheinprovinz und der Deutschen Lichtbild- und Filmbildungsstelle an der Saar e. V.

Diese „Rheinische Bild-, Film- und Funktagung“ stellt ein pädagogisches Problem von größter Bedeutung in den Mittelpunkt der Beratungen und Besprechungen, nämlich: die nationale Erziehung im Dienste der rheinischen Heimat und des deutschen Vaterlandes in Bild, Film und Funk. An Ausstellungen sind vorgegeben eine Sonderausstellung „Schemata aus der Separatisten- und Besatzungszeit“ und nachschau „Bild, Film und Funk“. Die Ausstellungen werden am Sonntag, den 11. Juni, 10.30 Uhr, durch Landeshauptmann Haake in der Messe eröffnet.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. Juni. (Drahtb.)

Die Ungewissheit über den Viererpakt lähmte heute die Unternehmungslust, doch war die Tendenz im allgemeinen gut gehalten. Die Berichte der Handelskammern, die auch im Mai eine Belebung feststellten, sowie günstige Berichte aus den rheinischen Industrien boten der Tendenz einen Rückhalt. Beachtung fanden weitere Stillhaltekläufe. So setzten Siemens 2 Punkte höher ein. Braunkohlenwerte lagen weiter fest. Rheinische Braunkohlen 1½. Süddeutsche Zucker konnten bei fühlbarem Materialmangel 7½ Prozent höher eröffnen. Größeres Interesse bestand wieder für Tietz, da eine Sanierung nicht mehr auf der Tagesordnung steht. Die Aktien waren bei 30 Mill. Umsatz 2½ Prozent höher. Montanwerte waren meist schwächer. Harpener verloren 4½. Vereinigte Stahl 1½. Bremer Wolle gaben um 4½ nach. Interesse bestand für Dortmunder Union (1½). Am Rentenmarkt bestand Interesse für Neubaus, da die Frage erneut in einem Regierungsblatt angeschnitten worden ist, wie eine Regelung dieser Anleihe durchgeführt werden soll. Der Kurs war 4 höher. — Tagesgeld entspannte sich auf 4 Prozent.

Steuergutscheine notierten

am 7. Juni an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	96½
Fällig 1. April 35	90½
Fällig 1. April 36	84½
Fällig 1. April 37	79½
Fällig 1. April 38	76½

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Düsseldorfer Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung. Am variablen Markt beschränkten sich die

Umsätze auf Wintershall-Aktien, die zu leicht ermäßigten Kursen gehandelt wurden. Am Kohlenkassenmarkt waren die Kurse unverändert, bei Umsätzen in Constantin, Deutschland, Ewald und Heinrich. Für König Ludwig bestand erhöhte Nachfrage. Von Braunkohlenkursen waren Gute Hoffnung höher und Marie-Kuxe unverändert gehandelt. Von Kohlenaktien waren Lothringen in größeren Posten zu stark schwankenden Kursen im Handel, während Niederrhein, Bergbau-Aktien auf unveränderter Basis umgingen. Von Kaliaktien hatten Hannover, Kall und Burbach zu letzten Preisen Geschäft. Die Börse schloß still.

Ruhrgas A.-G., Essen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 und beschloß, den Gesamtverlust von 9,09 Mill. RM vorzutragen. Anstelle des verstorbenen Generaldirektors Fritz Winkhaus wurde Bergwerksdirektor Otto Graß (Hoesch-Köln-Neuesen) in den Aufsichtsrat gewählt. Wie der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Vögler, über die Geschäftslage ausföhrte, wurde im Mai ein Rekordabsatz in Gas von rund 90 Mill. cbm erreicht. Man habe alle Hoffnung, daß sich der Absatz weiter günstig entwickeln werde, da sich die industriellen Gasabnehmer aus rein wirtschaftlichen Gründen (Verbesserung der Qualität ihrer Erzeugnisse) mehr und mehr auf Gasversorgung umstellen. Besondere Erwartungen würden an eine Berücksichtigung beim Arbeitsbeschaffungsprogramm geknüpft. Man werde sich bemühen, die Ausbaupläne für die Ferngasversorgung nach Osten und Süden zum Erfolg zu bringen.

Altensener Schweinemarkt. Essen, 7. Juni. Es waren 993 Stück aufgetrieben. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewicht): Unter 6 Wochen alte 12 RM, 6-8 Wochen alte 12-16 RM, 8-12 Wochen alte 16-22 RM, Läufer: 3-4 Monate alte 22-28 RM, 4-6 Monate alte 28-40 RM, größere entsprechend höher. Markterlauf langsam.

Rundfunk

Donnerstag, den 8. Juni.

- 6.45-7.00 Wettersendungen. Dr. Ludwig Bach: Wettersendungen und Wetterprognosen.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.03 Morgensong.
- 1. Arioso: Dant sei dir, Herr, aus der „Cantata con tromboni“.
- 2. Spruch des Tages.
- 7.10-8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wetterkalamitäten. Silde Bremen und Wetterkalamitäten.
- 8.00-10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser.
- 10.00-11.10 Mensch und Welt.
- 11.10-11.25 Gemeinsames Programm für Arbeitslose.
- 11.25-11.35 Major a. D. Ferd. von Deuß: Lebensabenteuer und nationale Erziehung.
- 11.35-12.00 Aus der italienischen Oper.
- 12.00-12.50 Vom Bagdadischen Rundfunk München.
- 12.50-13.00 Unterhaltungskonzert. Leitung: Erik Koch.
- 1. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“.
- 2. Konfession Nr. 4.
- 3. Dalkor. Fantasia.
- 4. Indisches Ballett, Suite.

- 5. Der letzte Brief. Intermezzo.
- 6. Regenlied.
- 12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
- 13.00-14.30 von 13.30-14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südfunk Frankfurt.
- 1. Die Fährte des Wälsch. Leitung: Wolf.
- 2. Geheime Anziehungskraft.
- 3. „Guaraní“.
- 4. Wie ist die Welt so schön beim Wandern.
- 5. Melodien aus der Suite.
- 6. „Wälsch“.
- 7. Zwei Bauernstücke.
- 8. Melodien aus der Operette „Gri-Gri“.
- 14.00-14.45 Mittagsmeldungen II.
- 14.45-15.00 Unterhaltungskonzert.
- 15.00-15.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 15.30-16.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 16.00-16.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 16.30-17.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 17.00-17.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 17.30-18.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 18.00-18.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 18.30-19.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 19.00-20.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 20.00-20.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 20.30-21.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 21.00-21.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 21.30-22.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 22.00-22.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 22.30-23.00 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 23.00-23.30 Runderhören. Leitung: Wolf.
- 23.30-24.00 Runderhören. Leitung: Wolf.

- 3. Variationen über das Volkslied „Es kommt ein Vogel geflogen“.
- 4. Cello-Soli.
- 5. Romanze in F-Dur.
- 6. Menuett.
- 7. Kleine Konzert-Suite.
- 8. Fardas aus der Oper „Der Welt der Weiden“.
- 17.50-18.10 Die Welt im Buch.
- 18.10-18.30 Rubini Sonnet: Bekannte und unbekannte Erzähler aus Spanien und Holland.
- 18.30-18.50 Stijn Streghels: „Das Christkind“ / Ernest Claes: „Dannes Raps“ / Maurice Roelants: „Maria Danneels“ / Roel Souwint: „Nicodemus“.
- 18.50-19.10 Stimmen der Gegenwart.
- 19.10-19.30 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 19.30-19.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19.50-20.00 Reichslandung.
- 20.00-20.30 Stunde der Nation.
- 20.30-21.00 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 21.00-21.30 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 21.30-22.00 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 22.00-22.30 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 22.30-23.00 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 23.00-23.30 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.
- 23.30-24.00 Rhein-1845 Französischer Unterhaltung. Refektor Le Boutgeois — Refektor Rogée.

- 20.20 Dichter des ganzen Volkes.
- 20.45 Friedrich Grelle: Die Wälsch, eine Erzählung aus dem Wälschland.
- 21.00 Sinfoniekonzert.
- 21.10 Des Orchester des Westdeutschen Rundfunks.
- 21.20 Leitung: Rudolf Söller.
- 21.30 Solist: Ludwig Söller (Violoncelle).
- 21.40 1. Konzert für Violoncello und Orchester.
- 21.50 2. Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.00 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.10 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.20 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.30 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.40 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 22.50 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.00 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.10 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.20 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.30 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.40 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 23.50 Dritte Sinfonie in D-Dur.
- 24.00 Dritte Sinfonie in D-Dur.

MAGGI'S Suppen Qualitätsware
mohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

